



## Imposanter Neubau lockt Wissenschafts-Elite

Im dem 2017 fertiggestellten „Center for Soft Nanoscience (SoN)“ auf dem Wissenschaftscampus in Münster forschen Biologen, Physiker, Chemiker und Molekularbiologen aus aller Welt. Die Architekten Kresings haben dafür einen markanten Riegel geschaffen, der unter sehr speziellen Bedingungen funktioniert.

**A**ls eine der größten Hochschulen Deutschlands lockt die Westfälische Wilhelm-Universität (WWU) jährlich zahlreiche Studierende aus der ganzen

Welt nach Münster. Um die Relevanz des Standorts im Bereich der Nanowissenschaften international weiter zu stärken und die entsprechenden Fachbereiche zu bündeln, wurde unweit des Max-Planck-Instituts für molekulare Biomedizin (2006) das „Center for Soft Nanoscience“ (SoN) errichtet. Auch das Centrum für Nanotechnologie (CeNTech II, 2011) sowie das im Bau befindliche „Multiscale Imaging Centre“ liegen in unmittelbarer Nachbarschaft und komplettieren das naturwissenschaftlich geprägte Stadtviertel westlich der Münsteraner Innenstadt. Für die verantwortlichen

**Wenn man jemanden aus Harvard nach Münster locken will, dann haben nicht nur der Ruf und das tolle Mikroskop einen Einfluss auf dessen Entscheidung, sondern auch die Adresse, an der man sich über Jahre aufhalten wird.**  
**KILIAN KRESING, KRESINGS ARCHITECTEN**

Funktionale Laborlandschaften und Bürobereiche erfahren in den einzelnen Geschossen eine eindeutige Gliederung



Das eingeschossige Fassadenende steckt komplett in dem grünen Hügel, der die äußeren Wärmelasten und die magnetische Strahlung reduziert.



Fotos: Roman Mensing, Münster

Architekten war das Konzept „Forschungsbau“ nicht neu, denn sie verantworteten bereits zwei der anderen Institute. In dem vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen ausgelobten Vergabe-Verfahren für den Neubau kam ihnen diese Erfahrung zugute.

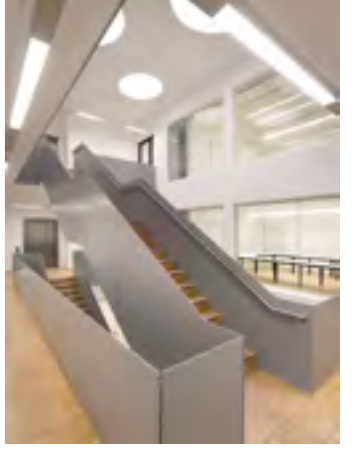
Der Campus ist eine Ansammlung von hochfunktionalen Solitären. Das SoN sollte auf Wunsch der Universität dazu beitragen, die internationale Wahrnehmung des Forschungsstandorts Münster zu stärken und als spektakulärer Neubau die Präzisionsarbeit in seinem Inneren widerspiegeln. Von außen wirkt das 100 Meter lange dreigeschossige Institutsgebäude wie eine technische Apparatur: silberglänzend dank der Verkleidung mit schimmernden Aluminiumverbundplatten, glatt, funktional und dynamisch durch die schräg verlaufende Fassade im Süden, die ihm einen futuristischen Look verleiht. Im Kontrast dazu steht das andere eingeschossige Fassadenende, das komplett in einem grünen Hügel steckt, der die äußeren Wärmelasten und die magnetische Strahlung reduziert soll.

**Aufgrund der sehr spezifischen Anforderungen gab es kaum Gestaltungsspielraum.**

Insgesamt forschen am SoN mit einer Grundfläche von fast 8 000 Quadratmetern knapp 140 Professoren, Doktoranden und Masterstudenten. Die Physiker arbeiten im Erdgeschoss, darüber die Biologen und auf der zweiten Etage befindet sich der Fachbereich Chemie. Im Erdgeschoss wurden der Reinraum ein Raum, der eine extrem geringe Konzentration luftgetragener Teilchen aufweist und nur mit Schutzkleidung betreten werden darf, die Physiklabore und das Herz des Instituts, die Mikroskopie, hintereinander angeordnet. Aufgrund der sehr spezifischen Anforderungen gab es hier kaum Gestaltungsspielraum.

Die Aufgabe der Architekten lag vielmehr darin, die jeweiligen Gegebenheiten optimal zu organisieren. Während der Reinraum beispielsweise eine deutlich über der Norm liegende Gebäudetiefe erfordert, sind fünf Labore für Versuche in partikelfreier Luft von einem so genannten „Grauraum“ umgeben, der nur über Schleusen zugänglich ist. Um das Tageslicht optimal zu nutzen, wurden alle Büros an die langgezogene Westflanke des Gebäudes gelegt. Dank der großen Gebäudetiefe ließen sich die Computerarbeitsplätze problemlos am Fenster anordnen. Nur durch eine Glasschiebetür abgetrennt, befinden sich in unmittelbarer

Einen Kontrast bilden die fast wohnlich gestalteten Kommunikationszonen – denn das Forschen kann mitunter sehr einsam



Nähe die Laborarbeitsplätze.

Aufgrund der teilweise extremen Bedingungen, die an den Arbeitsplätzen herrschen, sah die Planung eine konsequente Trennung von Büroflächen und Laboren vor. Da die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland zudem häufig nur die Forschungslandschaft zu sehen bekommen, war es den Architekten um Rainer Maria Kresing besonders wichtig, abseits der Labore ein fast wohnliches Ambiente zu schaffen. „Wenn man jemanden aus Harvard nach Münster locken will, dann haben nicht nur der Ruf und das tolle Mikroskop einen Einfluss auf dessen Wahl, sondern auch die Adresse, an der man sich über Jahre aufhalten wird“, begründet Architekt Kilian Kresing die Entscheidung.

So wurde in den hellen modernen Kommunikationszonen großer Wert auf eine ästhetische und hochfunktionale Einrichtung gelegt, die sich bis in die Sanitäräume zieht, wo unter anderem funktionale Waschtischarmaturen Akzente setzen.

**Objektdaten:**

Bauherr:	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW)
Architekten:	KRESINGS, Münster
Grundstücksgröße:	6.896 m <sup>2</sup>
Nutzfläche:	3.640 m <sup>2</sup>
Verkehrsfläche:	1.420 m <sup>2</sup>
Brutto-Rauminhalt:	27.064 m <sup>3</sup>
Fertigstellung:	2017
Tragwerk:	Stahlbeton

Die Labore selbst sind offen und kompakt konzipiert. Sie sind umgeben von einem Grauraum, der nur über Schleusen zugänglich ist.



Die fünf Labore für Versuche in partikelfreier Luft sind umgeben von einem Grauraum, der nur über Schleusen für Mensch und Material zugänglich ist.



**2022 SKS**  
 STEINKERAMIKSANITÄER  
17. DIE KLEIN-UND GROSSE 17 • DIE NEUE KLEIN-UND GROSSE

Holz in der Dusche:  
Eine lösbare Herausforderung

Unabhängig von den Anforderungen im Bodezimmer kann mit Wedi eine bodengleiche Dusche schnell, sicher und einfach realisiert werden. Mit den stilvollen Design-Oberflächen der „Wedi Top Line“ wird auch die Gestaltung im Handumdrehen umgesetzt. (Seite 20)

35. Jahrgang © 11/2022  
 Ausgabe 2 – März / April 2022

MÜLL-SAUGER 7 + KLO-ARCHITEKTUR 8 + MEDIEN-TRANSFORMATION 12 + GLAMOUR-PUNK-KONZEPT 14 + POLNISCHE ZIEGE 18 + URBAN MINING 20 + ROTE KARTE FÜR KLOBÜRSTEN 21 + GIPFELTREFFEN 22 + FRÜHLINGS-MESSE 24

www.steinkeramiksanitaer.de

[Zurück zur Übersicht](#)

[Mehr Informationen und alle Adressen](#)